

Es ist eine erzwungene Masseninvasion von Muslimen

VON
ADORJÁN F. KOVÁCS

Unbestritten bleiben Flucht vor politischer Verfolgung (einziger Grund für die Gewährung politischen Asyls in der Bundesrepublik) und Flucht vor dem Krieg (Grund für Erteilung des Flüchtlingsstatus nach UN-Kriterien und damit Grundlage für die Aufenthaltsgewährung in der Bundesrepublik) gültige Aufnahmegründe. Doch wie dies unter diesen Umständen feststellen? Es wird auch kaum mehr versucht. Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán hat in der „FAZ“ kürzlich richtig geschrieben: „Wer überrannt wird, kann niemanden aufnehmen.“ Europa hat sich das Heft des Handelns aus der Hand nehmen lassen. Es handelt sich um eine erzwungene Einwanderung.

Wer kommt? Zum großen Teil handelt es sich nicht um Flüchtlinge. Der Begriff wird medial und politisch inflationär verwendet, um eine Dringlichkeit und Not zu suggerieren, die vielfach nicht vorliegt, um die Aufnahme der Einwanderer durchzusetzen. Eine per Smartphone und von professionellen Schleppern mit Bussen und anderen Verkehrsmitteln durchgeplante und durchgeführte Reise ist keine „Flucht“, wie dies auch der saubere, wohlgenährte und wohlfrisierte Eindruck der Reisenden bestätigt. Und wer Kinderwagen sowie Rucksäcke aufbewahren kann, wenn er über die grüne Grenze oder das Meer kommt, verliert auch seinen Pass nicht. Was diese überwiegend männlichen Reisenden in großer Zahl

heute gegenüber den Aufnahmeländern machen, ist schlicht illegal und Nötigung. Der Nachzug von Frauen und vorerst zurückgelassenen Familien wird aus „humanitären Gründen“ kommen. Alle aktuell genannten Einwandererzahlen und Prozentzahlen des Verhältnisses zu den Einheimischen, mit denen die Deutschen beruhigt werden sollen, sind jetzt schon obsolet. Die Migranten wissen nun, was durch Schaffung vollendeter Tatsachen möglich ist, und werden sich das merken.

Offiziell dient alles der Rettung vor der demografischen Katastrophe und der angeblich vor dem Untergang stehenden Sozialsysteme. Diejenigen, die jetzt dieser Völkerwanderung etwas Gutes abgewinnen wollen, irren in mehrfacher Hinsicht. Das fängt schon beim Widerspruch zwischen der deutschen Politik der offenen Tür und der Quotenforderung an. Die Absicht kann nur folgende sein: Da über 60 Prozent der Asylanträge in Deutschland abgelehnt werden, bedeutet dies, dass Deutschland die besseren Migranten, also die möglicherweise besser ausgebildeten Fachleute, abschöpfen will und den Rest dann per Quote an die anderen EU-Staaten abschieben wird. Diese benötigten aber keine Zuwanderer. Deutschlands Haltung ist also nicht barmherzig, sondern eigennützig und unsolidarisch. Das Problem ist nur, wie die Abschiebung von so vielen abgelehnten Migranten aus Deutschland vor sich gehen soll, denn die werden nicht gehen wollen. Dass die Vermehrung des Angebots an Arbeit nebenbei auch zu einer weiteren Senkung des Lohnniveaus beitragen wird, nehmen alle Parteien, besonders die SPD und die Grünen in Kauf. Im Grunde vertreten die linken Menschenfreunde knallharte neoliberale Agenden.

Berthold Kohler fragt am 9. September in der „FAZ“, ob „die höchst heterogenen Völkerscharen, die aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen und Motiven kommen, auch zu braven Verfassungspatrioten, fleißigen Handwerkern und überzeugten Beitragszahlern“ erzogen werden könnten. Die der soziologischen Religion Ergebenen werden diese Frage mit Ja beantworten und arbeiten deshalb mit unlauteren Vergleichen: „Schon einmal, nach dem Zweiten Weltkrieg, gelang es uns, Millionen Kriegsflüchtlinge aus Osteuropa in unsere Gesellschaft zu integrieren“ (O-Ton Compact). Es ist diesen Linken, die ja bekanntlich weder Volk noch Nation noch Heimat schätzen, sondern nur eine abstrakte „Menschheit“ und eine diffuse „Gesellschaft“, nicht zu vermitteln, dass Ostpreußen, Pommern und Schlesier auch Deutsche waren, die nicht „integriert“ werden mussten.

Die Realisten werden die Frage aber klar verneinen müssen, denn 80 Prozent der Einwanderer sind Muslime, die seit frühester Kindheit gehört haben, Ungläubige seien weniger wert als das Vieh (O-Ton Koran). Und der Islam beziehungsweise die Umma sei das Beste, was der Menschheit je widerfuhr, obwohl dort zivilisatorisch, wissenschaftlich und kulturell seit 1000 Jahren weithin Stillstand herrscht: kaum Forschung und Wissenschaft, kaum Literatur, keine Oper, keine Operette, kein Kabarett, keine darstellende Kunst, Probleme mit der Musik wie der Meinungsfreiheit und den Frauenrechten. Muslime werden ihre Kinder nicht in Kitas links-grün zwangserziehen lassen und auch der Genderideologie nicht folgen. Islamisierung ist ein Reizwort und findet trotzdem statt. Wie viele Muslime gab es 1960 in Deutschland und wie viele gibt es heute? Wie viele Moscheen und islamische Kulturzentren wurden seitdem gebaut und wie viele sind in Planung? Wie viele Milliarden pumpen Saudi-Arabien und Katar gerade heute nach Europa, um genau die Islamisierung zu fördern, die unsere Politiker bestreiten? Der Islamismus ist ein Massenphänomen, von seiner Gründungsidee her gewalttätig und es wird immer nur eine Frage der konkreten politischen Konstellation sein, ob und in welcher Form er sein gewalttätiges Gesicht zeigt. Soziologiehörige Linke und atheistische Karteichristen haben kein Gespür für die irrationalen Leidenschaften des Glaubens.

Ist dies Paranoia? Man muss, nur ein Beispiel, an die Gallup-Studie aus dem Jahre 2009 erinnern, der zufolge 38 Prozent der Afrikaner gern ihren Kontinent verlassen wollen – in Richtung Europa, versteht sich. Der Soziologe und Ökonom Gunnar Heinsohn hat die Zahl der nach Europa Strebenden schon vor zehn Jahren auf über 150 Millionen beziffert. Die überschüssigen Söhne aus Afrika und Asien wollen ihren vermeintlich berechtigten Anteil – die erzwungene Einwanderung

ist nur der Auftakt. Und Multikulti-Deutschland klatscht Beifall, da es angeblich „demografisch bis 2050 mindestens 500.000 [Neuzugänge] jährlich [benötigt], [eine Zahl,] der keiner richtig ins Gesicht sehen möchte“, so Heinsohn – SPD-Chef Gabriel hat es nun getan. Jedes Jahr eine neue muslimische Großstadt in Deutschland. Am Ende würden es über 17 Millionen kulturfremde Menschen mehr sein in einem Land, das nicht mehr Deutschland wäre, weil es dies nicht mehr sein will.

Was die SPD, die Grünen und die Linke zusammen mit einer getriebenen CDU gerade machen, ist ein großes gesellschaftliches Experiment. Warum sie alle sich so sicher sind, dass es glückt, weiß niemand so recht. Linke Sozialingenieure haben noch nie vor Katastrophen zurückgeschreckt, wie die Geschichte lehrt, sondern sie „optimistisch“ im Glauben an die Erziehbarkeit des Menschen betrieben. Das Narrativ geht etwa so: Deutschland und Europa, von hegemonialen alten weißen Männern faschisiert, ist schuld an allem Elend der Welt (Auschwitz, Kolonialismus, Rassismus, Sexismus etc.), sodass es verdienstermaßen in seiner jetzigen Form untergehen sollte. Strafe als Dialektik der Geschichte, versetzt mit nicht wenig Selbsthass. Dass die Basis ein ganz klein wenig ärmer sein wird, was soll's. Dafür lieben sich alle. Diese typisch linke Fantasie vom Himmel auf Erden ist voller Widersprüche und blinder Flecken, aber so ähnlich denken zu viele Deutsche im willkommenskulturellen Glückstaumel. Leider.



ADORJÁN FERENC KOVÁCS, GEBOREN 1958, HAT MEDIZIN, ZAHNMEDIZIN UND PHILOSOPHIE IN ULM UND FRANKFURT AM MAIN STUDIERT. NACH PROMOTIONEN IN DEN MEDIZINISCHEN FÄCHERN HAT ER SICH ZUR REGIONALEN CHEMOTHERAPIE BEI KOPF-HALS-TUMOREN FÜR DAS FACH MUND-, KIEFER- UND GESICHTSCHIRURGIE HABILITIERT. SEIT 2008 IST ER FÜR EINE REIHE VON ZEITSCHRIFTEN PUBLIZISTISCH TÄTIG. ZULETZT ERSCHIEN DAS BUCH „DEUTSCHE BEFINDLICHKEITEN: EINE UMKREISUNG. ARTIKEL UND ESSAYS“.